

Ulrich Hemel (Hg.)

Weltethos für das 21. Jahrhundert

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2019
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Umschlaggestaltung: Gestaltungssaal, Rosenheim
Umschlagmotiv: © Ipopba / iStock / GettyImages

Satz: Daniel Förster, Belgern
Herstellung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-451-38741-8

*Hans Küng gewidmet,
dem Inspirator der Weltethos-Idee*

Inhalt

Geleitwort: Weltethos heute

Eberhard Stolz 11

Statt eines Vorworts: Weltethos – ein Lernprogramm für die globale Zivilgesellschaft

Ulrich Hemel 15

I. 30 Jahre Projekt Weltethos: Ein Panorama der Argumente

Das Weltethos-Projekt: Drei Jahrzehnte globaler gesellschaftlicher Dialog

Stephan Schlenz 28

Weltreligionen im Dialog über Weltprobleme – Die Erklärung des Parlaments der Weltreligionen in Chicago

Karl-Josef Kuschel 39

Weltethos als weltbürgerlich verantwortete Freiheit

Claus Dierksmeier und Christopher Gohl 55

Weltethos als gesellschaftliches Lernprogramm

Ulrich Hemel 61

II. Weltethos für die Wirtschaft

Weltethos-Lernen in Unternehmen: Vertrauensbildung und ethische Sprachfähigkeit als Jahrhundertaufgabe

Ulrich Hemel 72

Weltethos für Unternehmen: Humanistisches Management <i>Christopher Gohl</i>	78
Weltethos als Grundlage erfolgreicher Unternehmensführung <i>Friedrich Glauner</i>	85
Geldethos und Weltethos: Die globale Finanzialisierung und ihre ethischen Dimensionen <i>Bernd Villhauer</i>	92
Crypto-Währungen und Weltgeld <i>Claus Dierksmeier</i>	103
Weltethos und die Soziale Marktwirtschaft im 21. Jahrhundert: Ein Friedensprojekt <i>Nils Goldschmidt</i>	114
Das »Tübinger Entwicklungsmodell«: Zukunftsfähige Geschäftsmodelle und Werte <i>Friedrich Glauner</i>	121
Das Weltethos-Ambassador-Programm: Eine Chance zur Verankerung ethischer Verantwortung im Wirtschaftsleben <i>Ulrich Hemel</i>	130
III. Weltethos für die Politik	
Recht und Ethos – Weltrecht und Weltethos <i>Eberhard Stolz</i>	138
Frieden durch Religion? Weltethos als Friedensfaktor <i>Markus A. Weingardt</i>	148

Dialogfähigkeit: Was es heißt, sich weltbürgerlich
für Demokratie zu engagieren
Christopher Gohl 156

Fridays for Future und globale Normen in der
Weltordnung einer multipolaren Welt
Hans-Martin Schönherr-Mann 163

Weltethos als Programm für die lernende Demokratie
Christopher Gohl und Raban D. Fuhrmann 169

IV. Weltethos für die globale Zivilgesellschaft

Menschenwürde als Ziel und Mittel menschlicher
Entwicklung: Der Capability-Ansatz
Hanna Schirovsky 180

Weltethos und Kommunikation: Über Dialogfähigkeit
und Glaubwürdigkeit im öffentlichen Diskurs
Anna Tomfeah 189

Lernen für WeltbürgerInnen: Die Lernphilosophie
der World Citizen School
Michael Wihlenda 197

Lerninstitution für WeltbürgerInnen: Das World-Citizen-
School-»Betriebssystem«
Michael Wihlenda 203

Der Weg der digitalen Balance: Digitalisierung als
Herausforderung der Menschlichkeit
Ulrich Hemel 212

V. Weltethos in ökologischer Verantwortung und Nachhaltigkeit

Weltethos und die Agenda 2030 für Nachhaltige
Entwicklung

Klaus M. Leisinger 222

Weltethos als ethisches Programm globaler
Nachhaltiger Entwicklung

Robert Brunnhuber 231

Nachhaltigkeits-Governance: Warum Geschäfte und
Technikwunder allein die Umwelt nicht retten

Felix Ekardt 239

Das Ethos der Nachhaltigkeit: Die Gestaltung der
Globalisierung im Sinn der 17 Sustainable Development
Goals

Friedrich Glauner 244

Dank und Ausblick: Zur Umsetzung von
»Weltethos« im 21. Jahrhundert

Ulrich Hemel 249

Namensregister 255

Hinweise zu den Autoren 263

Geleitwort: Weltethos heute

Eberhard Stolz

Präsident der Stiftung Weltethos

Präsident des Verfassungsgerichtshofs a.D.

Sind Sie denn überhaupt katholisch?

Das gehörte zu den verdutzten Fragen, die mich erreichten, als Anfang des Jahres 2013 bekannt wurde, dass Prof. *Hans Küng* mich zu seinem Nachfolger als Präsident der Stiftung Weltethos berufen hatte. Für Hans Küng selbst war mein Glaube (ich bin Protestant) kein Thema, er hat danach gar nicht gefragt. Natürlich, Küng selbst ist nicht nur herausragender Theologe, sondern auch (zwar kritischer, aber) überzeugter Katholik. Für sein Projekt Weltethos waren ihm seine wissenschaftliche Exzellenz und seine tiefen theologischen Kenntnisse gleichermaßen unentbehrlich.

Und doch war auch für ihn immer klar: Das Projekt Weltethos ist kein katholisches und kein christliches Projekt, sondern überhaupt kein religiöses Unterfangen. Für die wissenschaftliche Begründung bedurfte es zwar zuverlässiger Kenntnisse der Weltreligionen. Doch ging es von Anfang an nicht um die eigentlichen Glaubenssätze der Religionen, sondern um ihre jeweiligen ethischen Fundierungen, und von diesem Ausgangspunkt aus um die Suche nach den ethischen Gemeinsamkeiten der Weltreligionen. Hinzu kam die Suche nach jenen ethischen Grundprinzipien, zu denen sich auch religionsferne Humanisten bekennen.

Zweck dieser Untersuchungen war und ist nicht etwa die Suche nach einer Art Vereinigungsreligion – das wäre schon per se abwegig

und für Weltethos erst recht unmöglich, weil es dabei eben nicht um religiöse, sondern um weltliche Fragen ging und geht. Auch die heute öfter zu hörende Frage, ob sich Kirchen oder Religionen als Träger oder Vermittler ethischer Gebote angreifbar gemacht hätten, stellt sich für das Projekt Weltethos nicht.

Es geht um etwas Schlichteres, deshalb aber um nichts Geringeres. Ausgangspunkt sind zwar die von Küng beschriebenen ethischen Maximen, denen sich Menschen aller Religionen und Überzeugungen überall in der Welt verbunden fühlen – trotz aller Regelabweichungen, die wir tagtäglich erleben, um uns herum und bei uns selbst. Doch ist Herausarbeitung und Darstellung der verbindenden Grundwerte kein Selbstzweck. Sie verweisen vielmehr in einer Welt voller Abgrenzung, Polarisierung, Selbstbezogenheit und ›Fake News‹ auf menschliche Gemeinsamkeiten; auf Verbindendes, das Grenzen überwindet und in seiner Größe und Kraft das Trennende kleiner erscheinen lässt. So bietet Weltethos eine glaubwürdige Hilfe bei der Frage nach dem guten Zusammenleben, nach dem guten Leben überhaupt, vielleicht sogar bei der Suche nach einer Antwort auf die alte Kant'sche Frage: *Was ist der Mensch?*

Dieser grundlegende Gegenentwurf zum engen Denken in Kästchen und Mauern erkennt sehr wohl an, dass es Unterschiede auch in ethischen Fragen gibt. Die Menschen dieser Welt sind und denken nicht stets gleich. Das einem jeden Menschen oder einer Gruppe jeweils Eigene gilt es grundsätzlich zu respektieren. Haben wir aber den Ausgangspunkt des Gemeinsamen gefunden, laufen wir nicht Gefahr, uns über die Suche nach unserer Identität im Identitären zu verirren. Vielmehr finden wir so Orientierung in einer globalen, pluralistischen Welt und Wege, unserer menschlichen Verantwortung gerecht zu werden.

Übernehmen, ja, überheben wir uns mit einem solchen Anspruch nicht?

Nun, das Projekt Weltethos wird nicht von sich aus die Welt verändern. Doch ich verweise nicht nur auf den schönen Beitrag von

Klaus Leisinger in diesem Band und auf sein treffendes Zitat von *Margaret Mead* an dessen Ende. Wir können in Stiftung und Institut auch aus eigener, praktischer Erfahrung berichten. Unsere Projekte, unsere Arbeit in Schule und Gesellschaft, in der Wirtschaft und mit Unternehmern, sie legen Samenkörner. Ich kann es nicht quantifizieren, bin aber gleichwohl sicher, dass diese geistigen Samen in vielen Menschen aufgehen, sie immun machen gegen Radikalisierung und Fundamentalismus, entscheidende Gemeinsamkeiten begründen und so Vertrauen schaffen.

Am Anfang meiner Amtszeit in der Stiftung Weltethos habe ich das Bürgerlied »*Ob wir rote, gelbe Kragen ... tun wir, tun wir was dazu*« zitiert als Antwort auf die Frage, die mir auch schon damals gestellt worden war: Ob ich denn glauben würde, dass so eine Stiftung – und ich in ihr – tatsächlich etwas bewirken, etwas ändern könne. Ich würde heute sogar noch weiter gehen: Es steckt schon ein Fehler in der Frage selbst. Wir bewirken alle etwas, ständig. In unserem Tun setzen wir unablässig Kausalbeiträge für das Geschehen in der Welt, in unserem Lassen nicht weniger. Und im Inneren, wenn wir unser Gewissen befragen, wissen wir, dass wir schließlich verantworten müssen, in welche Richtung unsere Beiträge weisen.

Statt eines Vorworts: Weltethos – ein Lernprogramm für die globale Zivilgesellschaft

Ulrich Hemel

1990 veröffentlichte *Hans Küng* sein Buch »Projekt Weltethos«. Seither ist es in 14 Auflagen und in Dutzenden von Sprachen erschienen und hat Millionen von Menschen auf der ganzen Welt inspiriert. 2020 ist also Jubiläumsjahr: Das Weltethos-Projekt wird 30 Jahre alt – ein Anlass zur Rückschau und zur Würdigung, aber auch zum Ausblick mit neuen Impulsen.

Hans Küng, der 1928 geborene Inspirator der Weltethos-Idee, wuchs in einer Welt mit weniger als 2 Milliarden Menschen auf. In der Zwischenzeit leben fast 8 Milliarden Personen auf dieser einen Erde, und die Begrenzung der natürlichen Ressourcen wird uns durch die Klimakrise, die Krise der Biodiversität und die Übernutzung von Land und Meer immer deutlicher. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund hat das Parlament der Weltreligionen im Oktober 2018 eine fünfte Weltethos-Weisung zur »Nachhaltigkeit« und ökologischen Verantwortung verabschiedet.

Stammt mit Blick auf diese großen Veränderungen die Weltethos-Idee nicht aus einer anderen Welt, die längst vergangen ist? Lohnt es sich denn, Zeit und Kraft für eine Idee zu investieren, die womöglich wirkungslos, verstaubt und veraltet sein könnte? Ist »Weltethos« bei den jüngeren Generationen, erst recht bei den in diesem 21. Jahrhundert geborenen, überhaupt noch präsent?

So berechtigt diese Fragen sind, so deutlich gibt der vorliegende Band eine andere, positive Antwort. Denn gerade die nicht nur harmonische, sondern auch konfliktive Globalisierung, gerade die fortwährende Präsenz und Durchmischung, nicht das Verschwinden von Religion zeigen auf, dass es einer einigenden Idee für die globale Zivilgesellschaft mehr denn je bedarf. Selbst in den Betrieben ist Religion in ihrer spannungsreichen Vielfalt angekommen, von Bekleidungsfragen bis hin zur Ausgestaltung des Angebots in den Kantine und Betriebsrestaurants.

Die Frage nach »**Weltethos für das 21. Jahrhundert**« bringt daher die ursprünglichen Anliegen und die neuen Herausforderungen unserer Zeit ins Gespräch. Und dabei gibt es verschiedene Gesprächspartner: vor allem Juristinnen und Juristen, Philosophinnen und Philosophen, Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wirtschaftswissenschaftler, Theologinnen und Theologen, Literaturwissenschaftlerinnen und Literaturwissenschaftler und andere. Im Vordergrund stehen bei den Autoren und Autorinnen dieses Bandes die Protagonisten und Mitarbeitenden in der Weltethos-Stiftung und im Weltethos-Institut in Tübingen. Und weil an polyphone Vielstimmigkeit gedacht ist, erfolgt auch keine Glättung des durchaus unterschiedlichen Umgangs der einzelnen Autoren und Autorinnen mit dem derzeit stark diskutierten Thema der gendergerechten Sprache.

Weltethos-Stiftung und Weltethos-Institut gehören eng zusammen, unterscheiden sich aber in ihrer Blickrichtung und den konkreten Aufgaben. Während die Weltethos-Stiftung unter der operativen Leitung von *Stephan Schlenzog* stärker in den Bereich Schule und Gesellschaft hineinwirkt, beschäftigt sich das 2012 gegründete und von der Karl-Schlecht-Stiftung finanzierte Weltethos-Institut mit Weltethos und dem Aufbau von Vertrauen in Unternehmen. Seit Juni 2018 habe ich die Ehre und die Freude, das Weltethos-Institut als Nachfolger von *Claus Dierksmeier* zu leiten: ein weiteres Motiv zu einer aktuellen Bestandsaufnahme rund um das Thema »Weltethos«. Präsident der Weltethos-Stiftung ist der frühere Präsident des Baden-

Württembergischen Verfassungsgerichts *Eberhard Stolz*, der in diesem Band ein Geleitwort und einen Beitrag verfasst hat.

Ziel dieses Werks ist aber nicht einfach eine dokumentarische Bestandsaufnahme. Aus diesem Grund enthält es keine vollständige Liste von Publikationen rund um Weltethos. Eine solche Liste ist aber für alle Interessierten unter dem Link www.weltethos.org/bibliographien/ verfügbar.

Im vorliegenden Band geht es vielmehr um den Grundimpuls der Weltethos-Idee: das wechselseitige Gespräch und den Dialog als Wirkprinzip einer friedlichen Gesellschaft. Dies ist umso notwendiger, als Megatrends wie Globalisierung, Digitalisierung und Klimakrise den Ruf nach verbindenden und verbindlichen Werten in einem doch weithin säkularen Umfeld umso lauter ertönen lassen.

Die Fruchtbarkeit der Weltethos-Idee zeigt sich folglich auch in der Spannweite ihrer Anwendungsbereiche. Nach einem großen Abschnitt über »30 Jahre Weltethos – Ein Panorama der Argumente« (Teil I) folgt die nähere Betrachtung großer Wirklichkeitsfelder wie der Wirtschaft (Teil II), der Politik (Teil III) und der Zivilgesellschaft (IV). Aufgrund der Brisanz des Themas und der erst 2018 getroffenen Entscheidung des Parlaments der Weltreligionen ist der Frage nach ökologischer Verantwortung und Nachhaltigkeit ein eigenes Kapitel gewidmet (Teil V).

Die Weltethos-Idee erweist sich dabei als Impuls für ein umfassendes Programm der globalen Zivilgesellschaft. Einzelne Staaten können nicht mehr alle Angelegenheiten ihrer Bürgerinnen und Bürger regeln. Gerade die weltweit wirksamen Kräfte der Globalisierung, der Migration und des Klimawandels zeigen, dass die Regelungsfähigkeit einzelner Staaten an Grenzen gerät, selbst bei so mächtigen Spielern wie den USA, Russland oder China. Wir brauchen die multilaterale Kooperation in globalem Maßstab und müssen dabei einen Weg finden, unsere eigenen Überzeugungen auf friedliche Art und Weise ins Spiel zu bringen.

Der Begriff der Zivilgesellschaft ist allerdings auch schillernd. Für viele Personen wird die Zivilgesellschaft abgegrenzt von »Wirtschaft«

und von »Staat«. In einem solchen Verständnis lassen sich die Bereiche »Politik«, »Wirtschaft« und (sonstige) »Zivilgesellschaft« leicht voneinander abgrenzen, so wie es aus Gründen der praktischen Übersicht auch in der Gliederung dieses Buchs geschieht. Mit dem 2009 von mir begründeten »Institut für Sozialstrategie« (www.institut-fuer-sozialstrategie.org) kam ein anderer Ansatz in die Diskussion, der Zivilgesellschaft umfassend als den Bereich aller Akteure umfasst, die weder Staat sind noch organisiertes Verbrechen. Als Folge dieser Definition werden speziell Religionen, aber eben auch Unternehmen zu verantwortlichen Akteuren der Zivilgesellschaft. Dies ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil zu jeder »Akteurin« und zu jedem »Akteur« eben auch eine Akteurs-Verantwortung gehört. Weder Kirchen oder religiöse Organisationen noch Unternehmen können sich dann ihrer Verantwortung für das Ganze der Gesellschaft entziehen. Sie sind Akteure, interpretieren Spielregeln, schaffen neue, verstoßen gegen alte, suchen nach erweiterten Handlungsspielräumen und sind in jedem Fall vor allem eines: verantwortlich für ihr Handeln.

Dieser Gedanke der **Akteurs-Verantwortung** passt hervorragend in die Weiterentwicklung der Weltethos-Idee. Denn neben Menschenrechten gibt es auch Menschenpflichten oder, besser gesagt, Verantwortung für unser individuelles, soziales und institutionelles Handeln. In Entsprechung zu den Weltethos-Werten entspricht beispielsweise dem Wert der Gewaltlosigkeit die Verantwortung für den Weltfrieden und dem Wert der Nachhaltigkeit die Verantwortung für die Eindämmung des Klimawandels. Die Werte der Gerechtigkeit, Partnerschaftlichkeit und Wahrhaftigkeit gehen ebenfalls über eine reine Individualethik hinaus. Was bedeutet beispielsweise Gerechtigkeit mit Blick auf die alternde Gesellschaft und mit Blick auf unsere ungeborenen Nachkommen? Was bedeutet Partnerschaftlichkeit für den Umgang mit sprachlichen, ethnischen, aber auch sexuellen Minderheiten – oder gar für das Verhältnis zwischen »kleinen« und »großen« Staaten auf der Erde? Wie lässt sich Wahrhaftigkeit leben in Zeiten digitaler »Fake News« und zunehmender staatlicher Kontrolle über die digitale Welt?